



# Lebacher Pflanzprogramm 2018



## Pressemitteilung

### Kommune für ökologische Vielfalt - Lebacher Pflanzprogramm 2018

Wer kennt noch die ehrwürdigen Namen ‚Freiherr von Berlepsch‘, ‚Geheimrat Oldenburg‘, ‚Kaiser Wilhelm‘, ‚Minister von Hammerstein‘, ‚Gräfin von Paris‘ und ‚Köstliche von Charneu‘. Sie haben in der Vergangenheit ganze Regionen geprägt und auch den verschiedenen Gewannen die Bezeichnung gegeben. Aus den adligsten Früchten entstanden würzige Säfte, schmackhafte Konfitüren und edle Schnäpse. Gemeint sind die Obstbäume in unserer Ortsrandlage. Gerade in diesen Streuobstwiesen tummeln sich bzw. gedeihen mehr als 5000 Tier- und Pflanzenarten und sie gehören somit zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas.

Doch wo in den 1950er Jahren in Deutschland noch auf circa 1,5 Millionen Hektar Obstbäume standen, werden heute zunehmend Getreide und Mais angebaut oder als Siedlungsflächen gebraucht. Auf den heute noch verbleibenden etwa 300.000 Hektar Streuobstwiesen werden circa zehn Prozent der Obstbäume gar nicht mehr gepflegt bzw. abgeerntet. Dort, wo das Interesse an der Erhaltung der Kulturlandschaft fehlt, bleibt das Obst liegen und verfault. Die Wieseneigentümer sind meistens schon verstorben, die Erben nicht mehr vor Ort bzw. an einer Nutzung und Pflege der Wiesen nicht interessiert. So verwildern Bäume mit der Zeit oder werden, weil als störend empfunden, beseitigt.

Doch wer Streuobstwiesen bewirtschaftet, trägt auch zur biologischen Vielfalt der Landschaft bei und bewahrt zudem ein traditionelles Kulturgut.

Viele Kommunen, wie die Stadt Göttingen, auf deren Fläche ein Teil des größten zusammenhängenden Streuobstgebietes in Deutschland liegt, scheuen keine Kosten und Mühen, Maßnahmen zum Schutz und zur Unterhaltung der historischen Streuobstwiesen zu fördern. Es werden Streuobstwiesentage oder Streuobstwiesenbörsen veranstaltet, an Interessenten kostenfrei städtische Streuobstwiesen verpachtet und die Bewirtschaftung von Streuobstwiesen mit einem so genannten „Baumgeld“ unterstützt.

Einige Gemeinden pflanzen für die Neugeborenen, Schulanfänger oder Neubürger(innen), als so genannte Starthilfe, einen mit ihrem Namen versehenen Obstbaum auf einem gemeindeeigenen Grundstück. Durch das Pflanzen, Pflegen und Ernten erhalten die jeweiligen Familien ein Stück Natur, aber viel mehr, auch ein Stück ihrer neuen Heimat.

Dadurch können die Kinder auch für eine bunte Vogel- und Insektenwelt in den Streuobstwiesen interessiert werden. Typische Vertreter sind der Buntspecht, der Gartenrotschwanz, der Wendehals oder der Steinkauz. Ganz zu schweigen von den summenden Honigbienen, den bunten Schmetterlingen und dem Zirpen der Grillen während der Sommertage oder dem flüchtigen Vorbeihuschen der Fledermäuse in den Abendstunden.

Und was gedeiht nicht alles unter den Obstbäumen! Neben Gräsern und Wildkräutern wie Spitzwegerich, Wiesensalbei, Wiesenbocksbart und Sauerampfer ist auch die Wilderdbeere zu entdecken.

Damit die Wiesen nicht mit Sträuchern zuwachsen, muss mindestens einmal im Jahr (im Frühsommer oder zum Herbstanfang) gemäht werden. Viele der fleißigen Streuobstbesitzer lehnen ein Spritzen und Düngen der Obstbäume ab. In den meisten Fällen ist es auch nicht notwendig. Wenn dann noch Bienenstöcke am Rande der Streuobstwiesen stehen, runden diese eine naturnahe Obstwiesennutzung ab.

Bei der Erhaltung der Streuobstwiesen geht es also nicht nur um Natur- und Artenschutz, das heißt die Erhaltung der ökologischen Vielfalt, sondern auch um die Gestaltung wertvoller Freizeit- und Erholungsräume. Unsere Streuobstwiesen tragen auch zu einem besseren Lokalklima bei und versorgen uns mit gesunden Lebensmitteln aus der Region.

So haben sich auch in diesem Jahr wieder fünf Gemeinden aus dem Landkreis Saarlouis zusammen getan, um in ihrer Gemeinde die ökologische Vielfalt durch mehr Grün zu fördern.

Wenn Sie als Lebacher Bürgerin und Bürger mithelfen wollen, dass wieder mehr Natur in unser Wohnumfeld einzieht, dann können Sie sich an dem diesjährigen **Lebacher Pflanzprogramm 2018** beteiligen.

Zu günstigen Preisen können Pflanzen (Bäume, Sträucher, Kletterpflanzen) erworben werden, die auf die lokalen Klima- und Bodenansprüche abgestimmt sind.

Es handelt sich um hochwertige Baumschulware, die Ihnen frei Haus geliefert wird. Die Bezahlung der bestellten Ware erfolgt gegen Rechnung.

Voraussetzung für die Teilnahme am Programm ist, dass die Pflanzen nur in „haushaltsüblichen“ Mengen erworben und im Stadtgebiet von Lebach gepflanzt werden. Der Mindestbestellwert beträgt 18 €.

Interessenten füllen bitte den **Bestellschein** aus und schicken ihn bis zum 23.10.2018 an die **Stadt Lebach, - Sachgebiet Umwelt -, Am Markt 1, 66822 Lebach**.

Die Auslieferung der Pflanzen und die Rechnungsstellung erfolgt durch die beauftragte Baumschule Anfang bis Mitte November. Sollten Sie weitere Fragen zu dem diesjährigen Pflanzprogramm haben, dann wenden Sie sich bitte an das **Umweltamt (Tel. 06881-59105)** oder senden eine E-Mail (borzucki@lebach.de).

Datenbank: <http://www.obstsortendatenbank.de/> oder <http://www.obstgarten.biz/info-thek/>



# Lebacher Pflanzprogramm 2018



## Was ist beim Pflanzen eines Obstbaumes zu beachten?

- ✓ Günstigste Pflanzzeit für Obstgehölze ist der Zeitraum von Anfang Oktober bis Mitte April, mit Ausnahme der Frostperioden.
- ✓ Der Standort für alle Obstbäume sollte vorwiegend in der Sonne liegen. Der Ertrag ist dann höher, die Früchte reifen gut aus und färben sich schöner, ihr Gehalt an Fruchtzucker und Vitaminen ist größer, ihr Geschmack ist besser und die Lagerfähigkeit verlängert sich.
- ✓ Ein nach Süden und Westen offener Platz, zu dem der Wind Zugang hat und die Blätter schnell von Tau und Regen trocknen, mindert wesentlich den Befall durch Pilzkrankheiten, Mehltau, Schorf und Rost.
- ✓ Lockerer, tiefgründiger, nährhafter Boden ist am besten für Obstgehölze geeignet.
- ✓ Pflanzen Sie den Baum nach Möglichkeit nicht genau an die Stelle, wo ein anderer Baum vorher gerodet wurde, sondern wählen sie den neuen Standort mindestens zwei Meter entfernt aus.
- ✓ Abgeknickte oder sonst beschädigte Wurzeln werden abgeschnitten. Je mehr Wurzeln vorhanden sind, desto besser wächst der Baum an.
- ✓ Bei Obstgehölzen sollte man das Pflanzloch weiter als üblich ausheben, es anschließend zwei bis drei Stunden vorher wässern und etwas mit Erde vermischten Kompost begeben.
- ✓ Der Stützpfahl (Windschutz für die ersten drei Jahre) wird etwa einen halben Meter tief eingeschlagen. Er soll unterhalb der Baumkrone enden.
- ✓ Nach dem Pflanzen wird der Baum eingeschlämmt und die Erde gut begetreten.
- ✓ Ein Strick verbindet in Form einer lockeren Acht Baumstamm und Stützpfahl. Pfahl und Rinde sollten sich nicht direkt berühren, da die Gefahr besteht, dass die Rinde sich abscheuert. Nach spätestens zwei Jahren muss der Strick gelockert werden.
- ✓ Der Grenzabstand für Kernobst-Hochstämme und Süßkirsch Halb- und Hochstämme beträgt zwei Meter. Der Grenzabstand für Kernobst- und Steinobst-Halbstämme beträgt 1,5 Meter.
- ✓ Der Pflanzabstand zwischen einzelnen Hochstamm-Obstbäumen sollte sechs bis acht Meter betragen, zwischen Halbstamm vier bis sechs Meter.
- ✓ Wird der Obstbaum im Hausgarten gepflanzt, ist ein Wildverbisschutz nicht nötig. Sollten Sie den Baum allerdings auf freiem Feld pflanzen, so ist eine Manschette (aus gelochtem Plastik) oder eine Drahtgasse ratsam.
- ✓ Der erste „Erziehungsschnitt“, der dem Aufbau einer gleichmäßigen Krone dienen soll, wird im Frühjahr durchgeführt.

Sollten Sie weitere Fragen zu dem diesjährigen Pflanzprogramm haben, dann wenden Sie sich bitte an das Sachgebiet Umwelt (Tel. **06881-59105**) oder senden eine E-Mail ([borzucki@lebach.de](mailto:borzucki@lebach.de)).